

Rehabilitation bei Demenz: Ziele und Erfahrungen aus dem Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

Barbara Romero

Zu den realistischen Rehabilitationszielen bei fortschreitenden dementiellen Erkrankungen gehören vor allem:

- **Nutzung** verbliebener Funktionen, Aktivitäten und Ersatzstrategien im alltäglichen Leben
- Größtmögliche **Verhinderung bzw. Minderung von sekundären Störungen**
- **Anpassung der Umweltbedingungen** an die bestehenden Beeinträchtigungen

Um die Anpassung an die Krankheitsfolgen zu optimieren, sollte jede betroffene Person und Familie die Möglichkeit haben, gezielte professionelle Hilfe zu bekommen.

Als besonders geeignet haben sich dafür multimodale Behandlungsprogramme erwiesen, die eine medikamentöse Behandlung mit einer Rehabilitation für Kranke und mit psychoedukativen Hilfen für Angehörige kombinieren (Brodaty et al., 2003). In Deutschland liegen die meisten Erfahrungen zu so konzipierten integrativen Behandlungsprogramm für das Alzheimer Therapiezentrum (ATZ) der Neurologischen Klinik Bad Aibling vor (u.a. Romero, 2001; Romero, 2006; Bölicke et al., 2007). Das Programm ist auf dem (neuro)psychologisch fundierten Konzept der Selbsterhaltungstherapie (SET) gegründet. Die SET verfolgt Ressourcen orientierte Ziele, unterstützt die Integrität der Person und beschreibt die dafür geeigneten Bedingungen und Verfahren (Romero, 2004).

Im Rahmen des zeitlich auf drei bis vier Wochen limitierten Aufenthaltes im ATZ Bad Aibling werden die betroffenen Familien, Kranke und begleitende Angehörige, von einem interdisziplinären Team auf das Leben mit den Folgen einer Demenzerkrankung vorbereitet. Es werden individuelle Ressourcen erkannt und therapeutische Empfehlungen für den Alltag zu Hause zu Grunde gelegt. Neben der Planung von individuell geeigneten Beschäftigungen für Kranke und der Vermittlung von geeigneten Umgangs- und Kommunikationsformen für Angehörige wird Wert auf psychotherapeutische Unterstützung, Beratung und andere entlastende Maßnahmen gelegt.

In begleitenden Studien konnte in einem pre – post Vergleich gezeigt werden, dass nach der Behandlung im ATZ Bad Aibling neuropsychiatrische Symptome bei Kranken wie auch Depressivität und Belastung bei Angehörigen bedeutend reduziert wurden (für Zusammenfassung s. Romero, 2004) und die Inanspruchnahme externer Hilfen besser dem Bedarf angepasst werden konnte (Romero et al., 2007). Derzeit wird eine vom Bundesgesundheitsministerium geförderte kontrollierte Studie durchgeführt, bei der auch die Nachhaltigkeit der Wirkung der ATZ-Behandlung untersucht wird (im Rahmen der Förderung der „Leuchtturm –Projekte“).

Die persönliche, aber auch die gesellschaftliche Bedeutung der erhaltenen Unterstützung, hat eine Angehörige in folgenden Worten in einem Brief an die Krankenkasse ihres Mannes zum Ausdruck gebracht: „Wenn Sie das ATZ in Bad Aibling nicht kennen, können Sie sich unmöglich vorstellen, wie einem hier geholfen wird. Es werden immer wieder Hilfen gezeigt, ob bei der Körperpflege, ob bei Unruhe, Schlafstörungen, bei Inkontinenz, bei Frustration, beim Klammern und Nachlaufen des Patienten, wie man sie beschäftigt, was man noch mit ihnen machen kann, wo man Hilfe bekommt, wie man sich auf sich selbst achten muss. Ich für meinen Teil bin fest davon überzeugt, dass es in Zukunft besser läuft und ich meinen Mann länger daheim pflegen kann. Was ja auch die BBK entlastet“.

Die derzeitigen Richtlinien der Krankenkassen sehen leider eine konsequente Einbindung der Angehörigen in die Rehabilitation von Menschen mit Demenz nicht vor. Bei der zukünftigen Planung sollten integrative Interventionen bei Demenz bei den Kassenleistungen adequat berücksichtigt werden.

Literatur

Bölicke C., Möhle R., Romero B., Sauerbrey G., Schlichting R., Uhl A., Weritz-Hanf P., Zieschang P. (2007) Ressourcen erhalten. Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz. Huber Verlag

Brodsky H, Green A, Koschera A (2003) Meta-analysis of psychosocial interventions for caregivers of people with dementia. J Am Ger Soc 51 : 657–664

Romero B. (2006) Familiäre und therapeutische Hilfen bei demenzbedingtem Verlust der Eigenständigkeit: Werte, Ziele, Konzepte. In: H. Aldebert (Hrsg.) Demenz verändert. Hintergründe erfassen – Deutungen finden – Leben gestalten. EB-Verlag, Hamburg, 313 – 328

Romero B., Seeher K., Wenz M., Berner A. (2007) Erweiterung der Inanspruchnahme ambulanter und sozialer Hilfen als Wirkung eines stationären multimodalen Behandlungsprogramms für Demenzkranke und deren betreuende Angehörige. NeuroGeriatric, 4,141-143

Romero B. (2004) Selbsterhaltungstherapie: Konzept, klinische Praxis und bisherige Ergebnisse. ZfGP 17,119-134

Romero B. (2001) Integratives Behandlungsprogramm für Demenzkranke und betreuende Angehörige. In: Brücken in die Zukunft. Vorträge auf der 10. Jahrestagung von Alzheimer Europe. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V., Berlin, 68-81

Kontaktadresse

Alzheimer Therapiezentrum der Neurologischen Klinik Bad Aibling
Kolbermoorerstr. 72
83043 Bad Aibling
08061 38790
www.alzheimer-therapiezentrum.de
alzheimer@schoen-kliniken.de
romero@t-online.de